

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

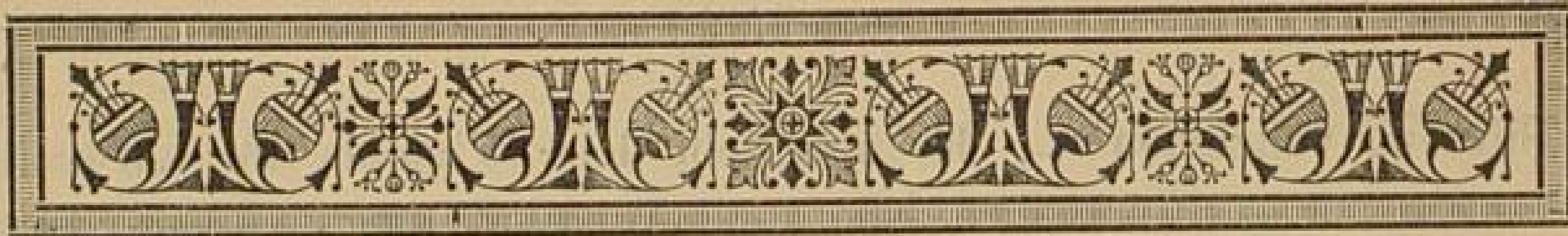
Die Frauen der höfischen Gesellschaft

Deile, Gotthold

Jüterbog, 1892

Kleiner Ausflug

[urn:nbn:de:bsz:31-107654](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107654)



Das Erscheinen der Frauen ausserhalb des Hauses.

Kleinerer Ausflug.

In den frühern Jahrhunderten hat eine Jungfrau allein ohne üble Nachrede und unbeleidigt reisen dürfen, wohin sie gewollt hat. Zu unseres Dichters Zeit hat sich dies leider geändert. Es gilt für durchaus unpassend, dass eine Dame allein ausgeht⁶⁷⁾. Sobald ein Edelfräulein ohne Begleitung getroffen wird, traut man ihm alles Ehrenrührige zu, Hohn und Spott muss es erfahren, und leicht ist es um seinen guten Ruf geschehen⁶⁸⁾.

Der Elamie, Königin von Tyrus, ist als Preis der Schönheit das vom Könige von Irland gesandte Pferd zuerkannt. Als es ihr jedoch wieder mit Gewalt vom Grafen Hoyer von Mansfeld entrissen wird, reitet sie allein davon. An diese Episode knüpft unser Dichter Betrachtungen an und kann nicht umhin gerade des einsamen Rittes zweimal Erwähnung zu thun⁶⁹⁾. Wirnt sagt, dass eine ehrbare Frau jetzt nicht einmal mehr vor ihr Haus treten könne, ohne dass ihr etwas angehängt werde⁷⁰⁾. Ein Zerfall aller sittlichen und heiligen Bande, eine Zerrüttung der ganzen gesellschaftlichen Ordnung droht⁷¹⁾. Eine Frau ist in dieser Zeit Gefahren jeglicher Art ausgesetzt, wenn sie die durch die Sitte gebotene Vorsicht überschreitet und ohne Begleitung durch das Land reist, ja nur das Haus verlässt. Während in den Dichtungen dieser Zeit immer noch die Tugenden der Treue, Scham und Liebe gepriesen werden, spottet man ihrer im wirklichen Leben. Und charakteristisch genug bezeichnet dies Wirnt

⁶⁷⁾ 64, 14 ff.

⁶⁸⁾ 143, 9—16.

⁶⁹⁾ 64, 12 und 65, 14.

⁷⁰⁾ 64, 37

⁷¹⁾ 261, 35.

mit den Worten:

„nu ist diu werlt valschaft
unde ist âne meisterschaft
beidiu liute unde lant“⁷²⁾

und

„reht und zuht ist hin geleit“⁷³⁾.

Wer erinnerte sich nicht bei diesen Versen der Worte Walthers von der Vogelweide⁷⁴⁾:

„untriuwe ist in der sâze,
gewalt vert ûf der strâze“

und ähnlicher Gedanken von Heinrich von Veldeke⁷⁵⁾ und Heinrich von Rugge⁷⁶⁾?

Freche Gemeinheit der Gesinnung und wüste Roheit, jeder Mangel an Sittlichkeit und wahrer Ehre wird auch von Wirnt an den beiden Riesen scharf tadelnd hervorgehoben. Sie haben eine untadelhafte Jungfrau⁷⁷⁾, welche sich vor dem Schlosse zu Karidol allein aufgehalten hat⁷⁸⁾, geraubt und in einen Wald entführt⁷⁹⁾. Nur durch den Beistand des Wigalois wird sie vor dem Schändlichsten bewahrt⁸⁰⁾.

Von den Hofdamen der Gräfin Belear zu Jorafas machen beim schönen Mondenschein sechs gemeinschaftlich einen Spaziergang am nahen See⁸¹⁾. Eine von ihnen entfernt sich, um genauer beobachten zu können, was die Insassen des Schiffleins auf dem See angeben werden⁸²⁾. Sie verfolgt das Treiben derselben weiter, sieht, wie sie einen Harnisch aus dem Kahn in ihre Behausung tragen, und wagt sich sogar an das Haus heranzuschleichen, um den Fund näher in Augenschein zu nehmen⁸³⁾. Als ein Hund schliesslich ihre Gegenwart verrät⁸⁴⁾, eilt sie zu ihren Freundinnen zurück. Es ist bereits Mitternacht geworden. Scharfer Tadel trifft sie, da sie sich leicht durch solche Unvorsichtigkeit ins Gerede bringen könne⁸⁵⁾. Als sie Miene macht sich zu verteidigen, fällt eine Freundin ihr ins Wort und rät ihr in Zukunft sich solch gewagtes Vergnügen nicht wieder zu erlauben.

⁷²⁾ 64, 23. ⁷³⁾ 64, 38. ⁷⁴⁾ Ausgabe von Lachmann S. 8, 24.
⁷⁵⁾ M. F. 61, 18. ⁷⁶⁾ M. F. 108, 22. ⁷⁷⁾ 59, 15. ⁷⁸⁾ 57, 18. ⁷⁹⁾ 57, 1 ff.
⁸⁰⁾ 57, 11; 58, 5. ⁸¹⁾ 137, 21. ⁸²⁾ 140, 35. ⁸³⁾ 142, 28. ⁸⁴⁾ 143, 8.
⁸⁵⁾ 143, 16.